

Bridging2Green: Lösungswege für einen energetischen Wandel im Wärmemarkt

Viele Kunden schrecken vor einer Heizungssanierung innerhalb der Heizperiode zurück. Für dieses Problem hat energy4rent eine Lösung: „mobile Wärme auf Zeit“.

AUSGANGSLAGE

Installierte man in Österreich 1997 jährlich rund 33.000 Ölheizkessel, so gab es Ende 2018 nur noch ein Marktvolumen von knapp unter 5.000 Stück. Dieser Negativtrend wird sich auch 2019 weiter fortsetzen. Und wurden vor 20 Jahren noch etwas mehr als 50.000 Gasheizungen p.a. in Österreich verbaut, so waren es 2018 nur mehr 44.000 Heizkessel. Im selben Zeitraum verzehnfachte sich das jährliche Marktvolumen von Heizungswärmepumpen auf 20.000 Stück und verdreifachte sich die Anzahl der Nah- und Fernwärmeanschlüsse auf knapp 1 Million. Wenn man diese Zahlen liest, könnte man meinen, dass der Trend weg von Fossil hin

in die Richtung „Erneuerbare“ voll im Gang und alles in Ordnung ist. Dies ist aber nur bei oberflächlicher Betrachtung so. Denn ähnlich wie beim KFZ-Markt muss man zwischen den jährlich verkauften Kraftfahrzeugen (jährlicher Absatzmarkt) und den KFZ-Bestand (zugelassene Autos in Österreich) unterscheiden. Wenn man z.B. die Feinstaubbelastung von Diesel PKW in Österreich verringern will, so genügt es eben nicht nur den jährlichen Verkauf von Diesel PKW zu reduzieren, man muss auch beim Bestand aktiv Maßnahmen setzen. Und genau die gleichen Überlegungen muss man im Wärmemarkt anstellen. Denn in Österreich vollzieht sich die Energiewende im Neubau-Wärmesektor seit einigen Jahren nahezu „unbemerkt“, im Sanierungsmarkt gibt es diesen Trend noch überhaupt nicht. So wird im Wohnungsneubau seit einigen Jahren de facto kein Ölheizkessel mehr installiert. Bei neu gebauten Einfamilienhäusern werden aktuell etwa 75% Heizungswärmepumpen verbaut, davon überwiegend Luft-Wasser-Wärmepumpen. Der restliche Anteil der Heizsysteme in Einfamilienhäusern teilt sich auf Pelletkessel- bzw. Gasbrennwertheizungen auf. Und bei neu gebauten Mehrfamilienhäusern wird primär Fernwärme aus Abwärme, Müllverbrennung oder Biomasse eingesetzt – alles Heizsysteme, die entweder Erneuerbare Energien verwenden oder hoch effizient sind. So gesehen ist die Energiewende im Neubau u.a. durch die strengen Bauordnungen und Fördersysteme bereits vollzogen.

STAGNIERENDER MARKT TROTZ MASSIVER NEUBAUTÄTIGKEIT

Der Markt der jährlich in Österreich installierten Wärmeerzeuger stagniert seit einigen Jahren und das trotz mas-

siver Neubautätigkeit. Ist das ein Widerspruch? Nein, denn die Ursache ist folgende: der Bestand speziell an Ölheizkesseln wird immer älter und älter und nicht auf erneuerbare bzw. effiziente Systeme getauscht. Bei Konsumenten besteht auch ein großes Informationsdefizit in Hinblick auf die Vorteile einer Heizungssanierung. Aber es gibt auch eine massive Verunsicherung der Kunden, die diese wichtigen Sanierungsmaßnahmen blockieren. Bevor der Konsument eine Fehlentscheidung trifft, handelt er lieber gar nicht, außer er muss weil sein Kessel defekt ist. Die Kunden heizen „bis der Ofen aus ist“. Bei diesen Notfällen wird in der Regel ein 1:1 Tausch eingeleitet, weil das viel schneller geht.

Hier herrscht ein massiver Handlungsbedarf, denn auch die österreichische Bundesregierung will mit der Energiestrategie #mission2030 die Sanierungsquote der in Österreich installierten Heizkessel mehr als verdoppeln und einen Trend weg von „Fossil“ hin zu den Erneuerbaren Technologien einleiten. So sind mehr als die Hälfte der noch 700.000 installierte Ölheizungen älter als 20 Jahre und dringend sanierungsbedürftig. Einen Kesseltausch von Öl auf Biomasse, Wärmepumpe bzw. auf Fernwärme oder Erdgas wäre eine wichtige Klimaschutzmaßnahme. Denn auch Erdgas wird immer „grüner“ und somit CO₂-neutraler. Mit der Einrechnung der Potenziale von erneuerbaren Grünen Gasen wie Biomethan, Wasserstoff und synthetisches Gas, stellt auch die Gasversorgung einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung im Raumwärmemarkt dar. Es fehlt aber noch ein Marktmodell für die Einspeisung von Grünem Gas. Nur so können die rund eine Million gasversorgte



Diesen Vortrag hat Dr. Georg Patay, Geschäftsführer von energy4rent bei der Fernwärmetagung gehalten, die am 20. und 21. März 2019 im Museums-Quartier in Wien stattfand. Dabei sind rund 215 ExpertInnen zusammengekommen, um aktuelle Branchenthemen zu diskutieren bzw. sich auf der begleitenden Industrieausstellung über Produkte und Dienstleistungen rund um die Fernwärmeversorgung zu informieren.

Bei einer Fahrt mit einer Oldtimer-Straßenbahnfahrt und dem Festabend der Wien Energie im Palais Ferstel in der Wiener Innenstadt hatten die TeilnehmerInnen Gelegenheit für geselliges Beisammensein und Gedankenaustausch.



Dr. Georg Patay (2.v.l.) und Ing. Johann Linsberger (4.v.l.), beide von energy4rent, fanden beim Netzwerken viele interessierte Gesprächspartner..

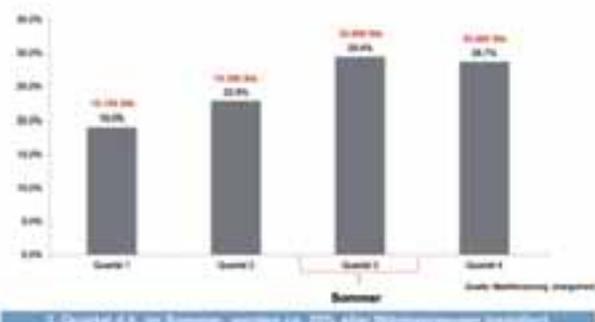
Haushalte in Österreich auch zukünftig kostengünstig und „grün“ versorgt werden können.

ALTGERÄTE-LABEL ZUR ERHÖHUNG DER SANIERUNGSQUOTE

In Deutschland gibt es seit 2016 eine ganz konkrete Maßnahme mit maßgeschneiderten Kundeninformationen die Kesselaustauschquote zu erhöhen. Mit einem Altanlagenlabel will man die Tauschquote um ca. + 0,7% steigern, indem Rauchfangkehrer aktiv als Erstberater genutzt werden. Die ersten Zwischenergebnisse des deutschen Modells, welches als rechtliche Basis ein eigenes Energiekennzeichnungsgesetzes hat, sind vielversprechend und lauten wie folgt: Die Bundesrepublik Deutschland bezahlt dem Rauchfangkehrer 8 € pro neutralen Beratungsleistung und gelabelter Altanlage. Von Jänner 2017 bis



Saisonverteilung aller Wärmeerzeugern in Österreich (Stand 30.09.2018, S. 4)



Grafik 1

September 2018 konnten bereits 1,5 Millionen Beratungen und Aufkleber an den Altkesseln von den deutschen „Schornsteinfegern“ angebracht und über die BAFA verrechnet werden. Bis September 2018 wurden durch diese Maßnahme bereits 45.000 veraltete Heizkessel modernisiert.

DANK MOBILER WÄRME MEHR INSTALLATEUR KAPAZITÄT

Der Facharbeitermangel hat auch die Installationsbranche voll getroffen. Im Jahr 2017 suchten bereits 44% der Betriebe aktiv nach zusätzlichen Mitarbeitern. Im Jahr 2018 erhöhte sich die Anzahl der suchenden Betriebe bereits auf bereits 58%. Und bei uns steht noch eine massive Pensionierungswelle der „Babyboomer-Generation“ im Handwerk bevor. Aber wie kann man diesen Arbeitskräfte Mangel entgegenwirken? Gibt es hier Konzepte oder einen Lösungsansatz? (siehe Grafik 1)

Durch den Einsatz von mobiler Wärme kann man die Kesseltauschsaison strecken und zusätzlich ca. 15.000 Sanierungen pro Jahr mit der bestehenden Installateur Kapazität durchführen.

>> Fortsetzung Seite 12

Aktuell bei POLYSAN:

SYR Trinkwasser-Leckageschutz



SYR CONNECT. SMARTER HAUSTECHNIK-SCHUTZ.

Safe-T Connect Leckageschutz mit Online-Steuerung. Schützt vor den teuren Folgen eines Wasserschadens. Vorbeugen statt Wasser treten. Wir machen Ihr Wasser sicher. Mit dem Safe-T Connect Leckageschutz:

- schützt zuverlässig vor teuren Wasserschäden und -verschwendung
- **Komfort-Plus:** Ist die Armatur mit dem Internet verbunden, ermöglicht die kostenlose SYR App die volle Funktionskontrolle mit vielen Features
- **perfekte Kombination mit dem SYR DRUFI:**
 - der Safe-T Connect passt zwischen DRUFI und Flansch
 - spezielle Abwesenheitsfunktion zur verschärften Kontrolle
 - einfache Montage mit SYR Anschlussflansch
- **Das ISI Home Connect System** (Safe-T Master und Slave-Modul) sichert verschiedene Bereiche mit unterschiedlichen Grenzwerten ab.
- **ISI Objekt Connect System** mit Master, Slaves und Kommunikationsmodul ermöglicht erstmals einen effektiven **Leckageschutz für Großobjekte.**



NEU bei POLYSAN: PE 100-RC - DRUCKROHRE PN 16, ÖVGW-geprüft

Bild unten: HENCO-Kunststoff-Press-System SUPER SIZE 75-90-110 mm als Modulsystem für Sanitär- und Heizungsinstallation

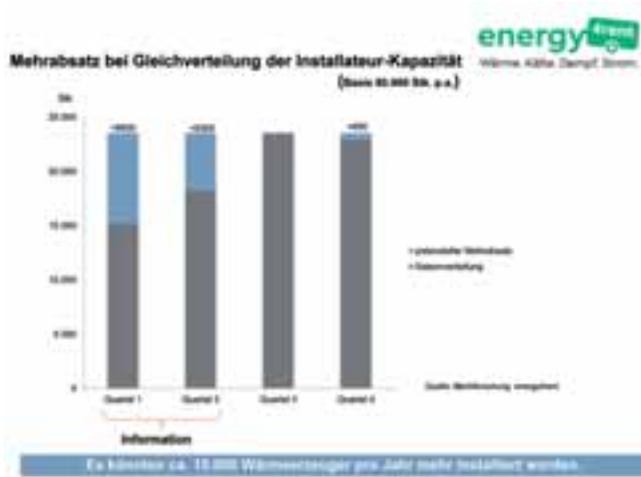


polysan[®]
KREMS - WIEN
Rohrsysteme



Polysan Handelsgesellschaft m.b.H. & Co KG
A-3500 Krems, Lerchenfelderstr. 22 · Tel. 0 27 32 / 872 70-0 · Fax DW 47
Filiale Wien:
1230 Wien, Forchheimergasse 30 a · Tel. 01 / 867 3333-0
e-mail: rohre@polysan.at

Denn das aktive Anbieten eines Kesseltausches im 1. Halbjahr würde nicht nur die Auslastungsquote der Installateure in den Wintermonaten erhöhen, sondern Mehrkapazität neben Fachkräftemangel und Urlaubszeit im Sommer schaffen.



Dank der Dienstleistung „mobile Wärme auf Zeit“, müssen modernisierungswillige Heizungsbesitzer nicht auf den Umstieg erneuerbarer Energiesystem in der kalten Jahreszeit ohne Komfortverlust verzichten - auch dann nicht, wenn es sich um einen echten Notfall handelt. Die Kapazität der Installateure ist im Sanierungsmarkt „der“

Engpassfaktor; dieser Aspekt wurde in der Energiestrategie #mission2030 nicht berücksichtigt. Denn wem nutzt es, wenn man sanierungswillige Konsumenten hat, aber zu wenige Handwerker die Geräte einbauen? (siehe Grafik 2)

Fazit: Um die Kesselanierungsquote in Österreich zu erhöhen und den Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieträger zu beschleunigen, bedarf es nicht nur Gesetze und Verordnungen, es müssen die Konsumenten auch aktiv über die Vorteile einer Kesselanierung aufgeklärt werden. Weiters bedarf es aufgrund des Arbeitskräftemangels im Handwerk zusätzlicher Installateur-Kapazitäten. Einige wenige Installateure nutzen bereits erfolgreich die Dienstleistung "mobile Wärme auf Zeit" für den ganzjährigen Kesseltausch. Der temporäre Einsatz von Energiemobilen in der kalten Jahreszeit kann einen entscheidenden Beitrag zur Dekarbonisierung der Heizsysteme in Österreich leisten. Der Umstieg auf Erneuerbare muss immer eine Option sein, auch bei Notfällen im Winter - denn in Notsituationen greifen keine direkten Lenkungsmaßnahmen wie Förderungen, sondern nur gute Information und innovative Dienstleistungen. Foto: energy4rent >gp<

Grafik 2

Erneuerbares Gas: Auf dem Weg zur Konjunkturturbine

Laut einer Studie der Österreichischen Energieagentur kann die „Greening the Gas“-Strategie bis 2050 rund 21 Milliarden Euro an österreichischer Wertschöpfung bringen und bis zu 10.000 Arbeitsplätze schaffen. Dafür braucht es aber geeignete Rahmenbedingungen, fordert der Fachverband Gas Wärme.

In der aktuellen Studie wurden die volkswirtschaftlichen Effekte des Ausbaus und Betriebs von Erzeugungskapazitäten für Erneuerbare Gase (Biomethan, Wasserstoff und synthetisches Erdgas) und deren Einspeisung in das Gasnetz analysiert. Fazit: Es handelt sich um ein kräftiges Konjunkturpaket für die heimische Volkswirtschaft. „Es leistet aber auch einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung unseres Energiesystems und ermöglicht es, mit Stromüberschüssen im Sommer Erneuerbares Gas zu erzeugen und für die Nutzung im Winter zu speichern“, sagt DI Peter Weinelt, Obmann des Fachverband Gas Wärme und stellvertretender Generaldirektor der Wiener Stadtwerke.

Prof. Mag. Herbert Lechner, stellvertretender Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Energieagentur, sagt: „Die Investitionen im Zeitraum 2020 bis 2050 betragen 14,5 Milliarden Euro und sind zu drei Viertel für die österreichische Wertschöpfung und Beschäftigung wirksam. Für den Betrieb der Anlagen fallen weitere 14 Milliarden Euro an.“

In den Ausbau von Biomethan fließen laut Studie der Österreichischen Energieagentur insgesamt 4,5 Milliarden Euro. In einem ersten Schritt könnte etwa jede zweite bestehende Biomethan-Anlage umgerüstet und an das Gasnetz angeschlossen werden.

Weitere Biomethan-Potenziale liegen in der großflächigen Nutzung von landwirtschaftlichen Abfällen, Klärschlamm oder Speiseresten sowie in der Gewinnung von Holzgas. Holzgas wurde in der Studie der Österreichischen Energieagentur nicht berücksichtigt.

Für den Aufbau von Erzeugungskapazitäten von synthetischem Gas und Wasserstoff liegt das Investitionsvolumen bei insgesamt 10 Milliarden Euro. Um diese Umwandlungsprozesse von grünem Strom in Erneuerbares Gas effizienter und damit kostengünstiger zu machen, wird an Forschung und Innovation gearbeitet. Das betrifft auch die Biomethanherstellung aus unterschiedlichsten biogenen Abfällen in einer Anlage, bei der 2040 ein Technologiesprung erwartet wird.

>>